

Jürgen Ferber in Ketsch: Musik, Poesie und Witz gegen das Grau

(Schwetzinger Zeitung, 5.10.2022)

Der Liedermacher Jürgen Ferber versetzt sein Publikum im Lichtspielhaus in Ketsch mit „SchönFERBERei“ in eine gelöst-angenehme Stimmung.



Liedermacher Jürgen Ferber kämpft gegen das Alltagsgrau an und regt gleichsam zum Nachdenken an – ein Beweis für die Wichtigkeit der Kultur. © Lenhardt

Ketsch. Das Wetter ist grau, die Weltlage auch nicht farbenfroher – da könnte ein wenig „SchönFERBERei“ doch helfen. Und der Titel des Programms von Jürgen Ferber verspricht nicht zu viel. Der Schwetzinger Liedermacher, Poet und Sänger bringt mit seiner Musik, seinen Wortspielen, seinem feinen Witz und seiner philosophischen Sicht auf die Welt und das Zusammenleben das Publikum in eine gelöste und angenehme Stimmung.

Das Programm, das ganz ohne Schenkelklopfer und platten Humor auskommt, spielt dennoch mit Vorurteilen, mit Rollenmodellen und zeitgenössischen Trends. Poetisch und feingeistig ist Jürgen Ferbers Blick auf die Welt, auf die Beziehungen zwischen Mann und Frau, die Politik, das bisweilen übertriebene Bemühen um politische Korrektheit und das Wesen des Menschen an sich.

Zu Richtungswechseln ermutigt

Der ausgebildete Sänger begleitet sich selbst mal am Piano, dann auf der Gitarre und bringt dazwischen immer wieder seine eigenen Gedichte. Im „Kompass“ kommt er zu dem Schluss, dass man „im Labyrinth des Lebens schon mal die Orientierung verlieren kann“. Und er ermutigt zu Richtungswechseln und Veränderungen. Immer wieder lässt Jürgen Ferber seine eigene Biografie mit einfließen.

Geboren ist er im Schwarzwald. Studiert hat er dann in Köln. Zunächst war es die Betriebswirtschaft, aber schon bald auch Gesang. Nach Stationen an der Oper und als Kulturmanager in Köln, kam der Künstler Ende der 1990er Jahre in die Kurpfalz und

verantwortete mehrere Jahre das Programm der Eppelheimer Rudolf-Wild-Halle. 2003 fällte er dann die „beste Entscheidung seines Lebens“, wie er heute sagt. Jürgen Ferber entschied sich für seine große Leidenschaft: die Musik, die Poesie, für Gesang und das Schreiben. Seitdem ist er als Liedermacher unterwegs, gibt Gesangsunterricht, leitet Chöre in Eppelheim, Sulzfeld und Sinsheim und ist für die Musiksparte beim „Theater am Puls“ in Schwetzingen zuständig.

Appell für ein Miteinander

Mit „SchönFERBERei“ hat der Künstler ein Programm zusammengestellt, das nie laut und plakativ ist, aber dennoch eine Haltung transportiert. Es appelliert für das Miteinander der Menschen, stellt Werte in den Vordergrund, die nichts mit Geld, Ruhm und Macht zu tun haben und animiert immer wieder zu einer Beschäftigung mit dem eigenen Selbst, auch manchmal mit einem guten Maß an Selbstironie.

So empfiehlt er dem „inneren Schweinehund“ doch lieber die „innere Schokolade“ entgegenzusetzen, so auch der Titel einer seiner Songs. Im Lied „Messi“ thematisiert Jürgen Ferber augenzwinkernd, wie vermüllt doch unser Gehirn und unser Gedächtnis sind. Da finden sich Werbespots und Binsenweisheiten, die wir wie eine Litanei abspulen können. Für Neues und vielleicht Wichtiges ist kein Platz mehr auf der Festplatte.

Kultur besonders wichtig

Jürgen Ferber unterhält bestens und regt zum Nachdenken an. Da ist vieles, was sicher über den Abend im Central Kino hinaus haften bleibt. Viele Plätze im Saal waren bei dieser Vorstellung unbesetzt. Dass dies in vielen kleineren Kultureinrichtungen zur Zeit so ist, machte Jürgen Ferber am Anfang des Programms zum Thema. Er habe aber die Hoffnung, dass das Publikum schon bald wieder zurückkäme. Denn in Zeiten von Corona und unsicherer Weltlage sei die Kultur besonders wichtig. Dass sie Farbe in den Alltag bringt, hat Jürgen Ferber bewiesen und das ist keine Schönfärberei.